



# 1999/18 dschungel

<https://shop.jungle.world/artikel/1999/18/rebell-gegen-die-hausordnung>

# Rebell gegen die Hausordnung

Von **jan brandt**

## **Ohrring tragen, Wehrdienst verweigern: Tarkan provoziert softly**

"Das Mitbringen von Gegenständen, die zu einer Gefährdung oder Verletzungen führen können, ist zu unterlassen. Dazu gehören auch Skateboards und Frisbeescheiben. Das Werfen von Schneebällen ist aus Sicherheitsgründen verboten. Innerhalb der Gebäude ist Kaugummikauen nicht erlaubt", heißt es in der Hausordnung des Gustav-Heinemann-Schulzentrums im hessischen Alzey.

Drei berühmte Männer sind hier zur Schule gegangen. Bekir Ertürk machte einen "guten Hauptschulabschluß" und arbeitet nun auf einem Luxusliner namens "Royal Viking Sun", wie der Eintrag in der Rubrik "Unsere Ehemaligen" auf der Homepage verrät. Igor Kurtzig absolvierte freiwillig das 10. Schuljahr und leitet seitdem Vorträge über Online-Banking in der Kreissparkasse in Wöllstein. Der dritte verließ die Schule 1985 ohne Abschluß, ging mit seinen Eltern in die Türkei zurück und wurde Popstar. Sein Name: Tarkan Tevetoglu, besser bekannt als Tarkan.

"Ich mache einen Star aus dir", hatte der Vater noch in Hessen seinem Sohn prophezeit. Er sollte recht behalten. Nach der Übersiedlung in die Türkei studierte Tarkan an der Musikhochschule in Karamürsel Gesang und trat bald in Bars, Clubs und auf Hochzeiten auf, um sich ein Taschengeld zu verdienen. Als der damals 21jährige gerade beschlossen hatte, nach Deutschland zurückzukehren, lernte er Mehmet Sögütoglu kennen, Produzent und Inhaber von Istanbul Plak, einer der erfolgreichsten Plattenfirmen in der Türkei.

Eine Bilderbuchkarriere begann. Sein erstes Album "Yine Sensiz" ("Wieder ohne dich") verkaufte sich über 700 000 mal, das zweite Album "Acayipsin" ("Du bist umwerfend") fand sogar über zwei Millionen Abnehmer. Tarkans Videos liefen auf dem türkischen Musiksender Kral TV rauf und runter. Tarkan war Gast in Talk-Shows und Nachrichtensendungen und als erster Mann wurde er auf der Titelseite der türkischen Cosmopolitan abgebildet. Es folgten Tourneen durch ganz Europa. Inzwischen ist er beim Majorlabel Polygram gelandet, das im letzten Jahr eine Art "Best of Tarkan" herausgebracht hat.

Weil er zunächst auf dem heimischen Label Istanbul Plak vertrieben wurde, deren Produkte nur in wenigen Läden angeboten werden und keinen Einfluß auf die nationalen Verkaufszahlen haben, war Tarkan bisher eine größere Popularität in Deutschland versagt geblieben. Aber gleich mit der ersten Singleauskopplung "Simarik" ("Verwöhntes Gör") schaffte er es in Holland,

Belgien, Frankreich und nun auch in Deutschland in die Top Ten.

Inzwischen gilt er als der erste türkische Popstar, der international erfolgreich ist. Diesen Blitzstart hat er nicht zuletzt auch seinem rebellischen Image zu verdanken. In seinen Texten geht es um Liebe, Eifersucht und Trennungsschmerz. Aber auch Sex kommt vor, was in der Türkei immer noch als Provokation gilt. Der Refrain von "Simarik" zum Beispiel besteht aus einem "Wenn ich dich zu fassen kriege, dann ..." und zwei Schmatzern, was soviel heißen könnte wie: "... fick' ich dich". Aber damit nicht genug. Einem Reporter, der ihn auf dem Weg zur Toilette interviewen wollte, sagte vor laufender Kamera: "Ich muß mal." Skandal in der Türkei.

Schon bei seiner Ankunft 1985 erregte er durch seine Kleidung und seinen Ohrring Aufsehen in der Türkei. Von Anfang an verstieß er damit gegen Konventionen. Ob er schon in seiner Heimatstadt im hessischen Alzey Skateboard gefahren ist, mit Schneebällen geworfen oder Kaugummi gekaut hat und zur Strafe die Hausordnung abschreiben mußte, weiß heute niemand mehr so genau. Sicher ist aber, daß Tarkan jetzt mit der türkischen Hausordnung gebrochen hat, weil er einem Einberufungsbefehl der türkischen Armee nicht gefolgt ist.

Inzwischen lebt der 26jährige die meiste Zeit in New York und fährt nur ab und zu nach Europa, um sein neues Album zu promoten.

In der Türkei ist die Tour erst mal geplatzt. Bei einer Einreise würde er sofort eingezogen werden. Während in Deutschland Stars wie Boris Becker die Bundeswehr erspart blieb, wollen die türkischen Behörden "ein Exempel statuieren für die junge Generation: Wenn Tarkan zur Armee geht, müssen auch alle anderen", vermutet der Musiker in einem Interview mit der taz. "Die Armee - das ist vielleicht das größte Tabu, das ich bisher gebrochen habe." Daß dies Teil einer Imagekampagne ist, bestreitet Tarkan: "Ich denke nicht, daß es meine Mission ist, Tabus zu brechen. Das ist einfach nur die Art, wie ich bin."

Der Protest im eigenen Land hält sich in Grenzen. Er ist sich zwar sicher, daß manche in der Türkei wütend auf ihn sind, seinem Erfolg wird das aber keinen Abbruch tun. Im Gegenteil. Die Fans und die "intellektuellen Journalisten", sagt Tarkan, stehen auf seiner Seite. Vor ein paar Jahren noch bezeichnete ihn das Fachblatt World Entertainment News Network als "George Michael der Türkei", jetzt will Tarkan die "Madonna der Türkei" werden.

Tarkans Idol aber ist Sezen Aksu, die Queen der Popmusik. Sie schrieb nicht nur viele von Tarkans Songs, sie war es auch, die Anfang der neunziger Jahre den Türk-Pop revolutionierte. Auf ihrem Album "Gülümse" verbinden sich erstmals traditionelle Melodien mit westlichen Rhythmen - zu einer Zeit, als im staatlichen Fernsehen TRT sogar das Spielen von Arabesk-Musik, einer Art orientalischer Schlager, verboten war.

Inzwischen hat die Türkei den Pop entdeckt, Dancefloor und Disco-Beats bestimmen die Szene. Fast wöchentlich gibt es einen neuen Star am türkischen Pophimmel. Das Land hat viel nachzuholen. Im Zeitraffer werden Musiker geboren und vernichtet. Das entspricht den westlichen Pop-Mechanismen. Gleichzeitig sollen Einflüsse aus dem Ausland aber begrenzt werden. Der Musiksender Kral TV bekam die Frequenz von MTV, junge türkische Musik wird gegenüber britischer oder amerikanischer bevorzugt.

Zum Konflikt kommt es nur selten. Türkische Popmusik ist meist unpolitisch. Selbst Tarkan, der den Wehrdienst zwar "kostbar" findet, aber auch ganz gut auf diese Kostbarkeit verzichten kann

und keine Menschen töten will, räumt gegenüber der Hamburger Rundschau ein, daß seine "Messages" niemals politisch sind. "Ich mag es nicht, eine Seite einzunehmen. Lieber bleibe ich neutral. Denn Politik und Religion sind für mich sehr persönliche Dinge."

Das sah der Sänger Zülfü Livaneli anders und kandidierte für das Amt des Bürgermeisters in Istanbul. Nach der verlorenen Wahl schrieb er Kolumnen für die Zeitung Milliyet. Und als das auch nichts half, besann er sich wieder auf die Musik, konnte aber an alte Erfolge nicht wieder anknüpfen. Wer sich politisch engagiert, dem droht musikalisch das Aus.

Kurdistan ist weit weg, und Öcalan zumindest in der Musik kein Thema. Der Jugend, die auf den Türk-Pop anspringt, geht es zwar um Freiheiten, aber auch darum, nicht die eigene Tradition aufgeben zu müssen. Tarkan hat es geschafft, ein internationaler Popstar zu werden, der zwischen den Kulturen pendelt, mal in Europa, mal in Amerika lebt. Weniger in der Türkei, versteht sich. Sein Ziel ist es, auch auf dem US-amerikanischen Markt den Durchbruch zu schaffen.

Einem englischsprachigen Album des Musikers stand man in New York bisher aber skeptisch gegenüber. Das könnte sich nach dem jetzigen Erfolg in Europa bald ändern, wie der Chef von Atlantic Records, Ahmet Ertegun, signalisierte.

Das Spiel mit Identitäten und provokanten Aktionen hat Tarkan inzwischen gelernt und für seine Zwecke genutzt. Natürlich, er will kein Rebell sein. Aber wenn's hilft? Gerade auf dem US-amerikanischen Markt wird es schwierig sein, Fuß zu fassen. Und weil schon einer auf öffentlichen Toiletten onaniert hat, muß sich der "George Michael der Türkei" etwas Neues einfallen lassen.

Tarkan: tarkan. Polygram / Motor